

Digitalisierung ist für die WG Hohenilz-Harl eine Selbstverständlichkeit

Ing. in Daniela List, ecoversum

Die Wassergenossenschaft Hohenilz-Harl ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie Ehrenamt, technisches Know-how und digitale Innovation eine sichere Wasserversorgung ermöglichen. Obmann **Ing. Franz Walch**, Kassier und Wasserwart **Hans Tndl** sowie Wasserwart **Joachim Binder** berichten im Interview, wie die Genossenschaft arbeitet und welche Entwicklungen sie prägen.

Frage: Wie hat sich die Genossenschaft entwickelt?

Die WG Hohenilz-Harl wurde 1967 gegründet – damals mit 67 Mitgliedern, die noch viele Leitungsgräben selbst per Hand ausgehoben haben. Die Idee war eine verlässliche, unkomplizierte Wasserversorgung in Eigenregie. Durch den Tod des Obmannes im Jahr 2016 habe ich die Genossenschaft als Stellvertreter und seit 2017 als Obmann übernommen. Ich durfte auf ein erfahrenes Team zurückgreifen, vor allem Hans Tndl konnte mich mit seinem Wissen wesentlich unterstützen. Und mit Joachim Binder, unserem zweiten, jungen Wasserwart sind wir auch für die Zukunft gut aufgestellt.

Frage: Was ist Ihnen als Obmann wichtig?

Ich habe 2017 mit einer Überprüfung nach §134 WRG gestartet, weil es mir wichtig war eine Anlage zu betreiben, die dem Stand der Technik entspricht und mit den Behörden akkordiert ist. Das war zunächst Überzeugungsarbeit – aber inzwischen stehen alle dahinter. Die Umsetzung des Sanierungsplans war herausfordernd: Wir haben u. a. 200 m Transportleitung samt zwei Bachquerungen erneuert, das Quellschutzgebiet erweitert, Schächte umgebaut, den Hochbehälter thermisch saniert, eine UV-Anlage installiert und einen alten, nicht mehr benötigten Hochbehälter abgetragen. Wir haben über 100.000 Euro aus Rücklagen investiert. Vieles machen wir selbst – Wartungen, Zählertausch, kleinere Arbeiten. Für Fachliches unterstützen uns „blue networks“ und der Wasserverband Vulkanland. Und mit den Grundstückseigentümern haben wir ein gutes Einvernehmen.

Frage: Wie schaffen Sie Bewusstsein für die Wasserversorgung bei den Mitgliedern?

Bei der Jahreshauptversammlung gibt es immer einen sehr ausführlichen Jahresbericht. Und heuer haben wir einen Wandertag unter dem Motto „Von wo kommt unser Wasser?“ organisiert – ein echter Erfolg! Viele Mitglieder haben ihre Anlage überhaupt zum ersten Mal bewusst wahrgenommen.

„Es ist entscheidend, das Wissen an die nächste Generation weiterzugeben. Unser Ziel ist es, modern und zukunftsfähig zu bleiben – und die Wasserversorgung unserer Region eigenständig und zuverlässig zu sichern“

Obmann Ing. Franz Walch



Alexander Salamon (A14) mit Obmann Ing. Franz Walch, Wasserwart Joachim Binder und Kassier & Wasserwart Hans Tndl (v. l. n. r.)

Foto:ecoversum

Wassergenossenschaft Hohenilz-Harl

❖ **Versorgungsgebiet:** erstreckt sich über die 4 Gemeinden Anger, Floing, Thannhausen und Puch mit 154 Abnehmern, verrechnete Wassermenge rund 20.000 m³/a

❖ **Anlagen:** 7 Quellen, 2 Sammelschächte, 1 Unterbrecherschacht, 1 Hochbehälter mit 2 Wasserkammern mit 150 m³, 1 UV-Anlage, 10 km Versorgungsleitungen und ca. 5 km Hausanschlussleitung

Frage: Welche Rolle spielt die Digitalisierung?

Digitalisierung ist für uns ein Werkzeug, das die Arbeit enorm erleichtert. Mit der Plattform myTAS überwachen wir die Anlage rund um die Uhr - übersichtlich dokumentiert und jederzeit abrufbar. Auch Mitgliederverwaltung, Zählermanagement und die Verrechnung laufen digital. Für rasche Information an die Mitglieder greifen wir auf WEB-SMS zurück. Ein großes Projekt ist der digitale Leitungskataster. Ursprünglich wollten wir AutoCAD-Pläne ins QGIS übertragen, aber der Naturbestand wuchs zu stark ab. Daher versuchen wir nun schrittweise alle Fixpunkte per GPS zu vermessen und übertragen sie direkt in QGIS. Anfangs war die Arbeit mit QGIS anspruchsvoll, aber mit viel „Learning by Doing“ funktioniert es immer besser.

Frage: Welche Herausforderungen sehen Sie in der Zukunft?

Die großen Sanierungen sind abgeschlossen. Jetzt wollen wir genauere Daten über unsere Leitungen sammeln und das Rohrnetz weiter optimieren. Wir arbeiten außerdem an neuen, „schlankeren“ Statuten. Und mittelfristig wird die Notversorgung ein wichtiges Thema werden.